

17. Oktober 2013

Das Kind (Folge 353)

Erzählungen von Rainer Kolbe

In großer Ruhe

Dann aber beschließt die Frau, die ein paar freie Tage hat und diese nutzen will, ihre Mutter im fernen Niedersächsischen zu besuchen. Die Kinder will sie mitnehmen, die haben ja auch ein paar freie Tage. Leider habe ich selbst keineswegs ein paar freie Tage, sondern bin an einen mittelgroßen Auftrag gebunden, der unbedingt diese Woche fertig sein muss. Also kann ich nicht mit ins Niedersächsische, was natürlich sehr schade ist. Aber bei aller Liebe: Es ist ja auch mal ganz schön, allein zu sein, in Ruhe zu arbeiten, die Stille im Haus zu genießen und nachts unbehelligt zu schnarchen.

Wir verabschieden uns voneinander, dann rollt das rote Auto mit Frau und fröhlich winkenden Kindern vom Hof. Ich setze die Kaffeemaschine in Gang, da höre ich es aus dem Wohnzimmer metallisch scheppern. Seltsam ...

Als ich das Wohnzimmer betrete, stehen vor dem Fenster zwei Lastwagen, und kräftige Männer schleppen Gerüstteile in den Garten. War da was? Richtig, das hatte ich wohl vergessen: Das Haus wird eingerüstet – aber sollte das nicht nächste Woche sein?!

Nun denn, sollen die kräftigen Männer ihre Arbeit tun! Ich steige die Treppe hinan, um – gekräftigt durch einen frischen Kaffee – meine eigene Arbeit zu tun. So sitze ich also am Schreibtisch und denke und schreibe, ab und an dringt metallisches Scheppern zu mir, aber das stört nicht.

Gerade will ich einen wirklich tiefgründigen Gedanken nicht nur bis zur ganzen Tiefe denken, sondern sogar Notizen dazu machen, da sehe ich Rauch an meinem Fenster vorbeiziehen. Ein Feuer?!

Nun dürfte es schwer sein, allein mit dem Aufbau eines Gerüsts ein Haus in Brand zu setzen, der Rauch muss also eine andere Ursache haben, und dann sehe ich auch, dass es sich doch eher um Staubwolken handelt. War da was? Richtig, das hatte ich wohl vergessen: Das Mauerwerk des Hauses wird teilsaniert, Fugen werden ausgefräst und behandelt und versiegelt oder so ähnlich – aber sollte das nicht nächste Woche sein?!

Zum metallischen Scheppern gesellt sich nun also das Kreischen der Fräse, auch zittern die Wände ein wenig. Nun denn. Ich versuche, meinen tiefgründigen Gedanken wiederzufinden und sogar weiterzudenken, um ihn zu fixieren – da geht der Computer mit einem leisen Seufzer aus. Wenig später klingelt es an der Tür, ich eile hinab: Da steht ein freundlicher Handwerker, nun ja, der Kollege habe beim Fräsen ein Elektrokabel gestreift – natürlich hatte ich die letzten tiefgründigen Gedanken nicht abgespeichert.

Ich schalte die Sicherung wieder ein, fahre den Rechner hoch, versuche weiter tiefe Gedanken zu denken, zu fixieren und dann sogar abzuspeichern – da klingelt es an der Tür. Ich eile hinab: Da steht ein anderer, ebenso freundlicher Handwerker, der Einlass begehrt, den Dachboden zu besichtigen.

War da was? Richtig, das hatte ich wohl vergessen: Das Gerüst ist nicht nur dekorativ, das Haus wird auch ein neues Dach bekommen – aber sollte das nicht nächste Woche sein?!

Ich seufze. Der Mann besichtigt den Dachboden, der nun wirklich nicht so aussieht, wie man

fremden Menschen einen Dachboden präsentieren will, und erläutert mir dann, wo er überall hingelangen müsse und welche ehrwürdigen eichenen Truhen im Weg stünden. Die ich also bitte wegräumen möge. Er komme dann wieder. Also morgen früh um sieben Uhr.

Ich schalte den Rechner aus. Ich rufe meinen Auftraggeber an und erquengel einen Aufschub, die Kinder seien unterwegs, ich sei ganz allein, es sei ruhig im Haus und deshalb könne ich die Arbeit nicht fristgerecht abliefern. Ich glaube, der Mann hat mich nicht ganz verstanden.

Dann beginne ich den Dachboden leer zu räumen, während vor dem Fenster Staubwolken vorbeiziehen und von unten metallisches Scheppern zu mir herauf dringt.

Ich freue mich schon auf den Tag, an dem alle Handwerker ihr Werk getan haben und meine Kinder wieder in großer Ruhe durchs Haus toben!